

## **Preis der Philosophischen Fakultät II für gute Lehre 2010**

Der Erfolg und die Attraktivität einer Universität hängen nicht zuletzt von der Qualität der Lehre ab. Es ist wichtig, dass herausragende Lehrleistungen in angemessener Weise auch öffentlich gewürdigt werden. Das Dekanat der Philosophischen Fakultät II schreibt daher einen Fakultäts-Preis für gute Lehre aus. Er ist mit **2000 Euro** dotiert und soll der Lehre der Preisträgerin / des Preisträgers zukommen.

Mit diesem Preis will unsere Fakultät einen besonderen Schwerpunkt setzen: Im Zentrum steht nicht die Würdigung schon erbrachter Leistungen in der Lehre, sondern die Unterstützung von herausragenden Projektvorschlägen, die noch in die Praxis umgesetzt werden sollen. Der Förderzeitraum umfasst das Sommersemester 2010 sowie das Wintersemester 2010/11.

Die Projekte sollen sich beispielsweise durch den Einsatz innovativer Lehr- und Lernmethoden auszeichnen, durch die intensive Verzahnung von Forschung und Lehre oder durch die Vernetzung mit möglichen Berufsfeldern. Das Dekanat und die Vertreter der Studierenden im Fakultätsrat entscheiden über die Prämierung.

Bewerbungsberechtigt sind Lehrende und Studierende. Einzureichen ist eine Projektskizze, die maximal drei Seiten umfassen sollte. Die Vorschläge sind bis 31.01.2010 an folgende Adresse zu richten:

Auf diese Ausschreibung sind folgende Bewerbungen fristgerecht eingegangen:

|                                     |   |  |
|-------------------------------------|---|--|
| Prof. Dr. Sabine Berthold           | Hörbücher für Kinder und Jugendliche in Theorie und Praxis              | Institut für deutsche Literatur          |
| Xavier Bihan                        | Projektvorhaben „Cinopolis“   | Institut für Romanistik                  |
| Dr. Diana Bormann/Bianca Liebermann | KALLIOPE – Konzept Alternativer Lehrmethoden Im Online-Programm Evander | Institut für Klassische Philologie       |
| Prof. Dr. Bernd Henningsen          | Preis für das Projekt „Das postkoloniale Grönland“ von Lill-Ann Körber  | Nordeuropa-Institut                      |
| Prof. Dr. Eveline Kilian            | Kooperationsprojekt mit dem Großbritannienzentrum                       | Institut für Anglistik und Amerikanistik |
| Dr. Andreas Nolda                   | Experimentelle Methoden der Erhebung von Akzeptabilitätsurteilen        | Institut für deutsche Sprache            |
| Dr. des. David Oels                 | Projekt zur Erarbeitung eines Themenhefts zu Jürgen Thorwald            | Institut für deutsche Literatur          |

Im Rahmen einer Sitzung am 2. März 2010 hat das Dekanat über die Vergabe des Lehrpreises entschieden. Als Vertreter der Studierenden nahm Merlin Dumke an der Beratung teil.

Für die Vergabe des Preises wurden folgende Kriterien aufgestellt:

- Innovationscharakter des Projekts
- Wissenschaftlicher Wert
- Beteiligung der Studierenden
- Attraktivität für die Studierenden
- Verzahnung mit der Berufswelt

### **Bewertung der einzelnen Anträge**

**Die Kommission beschließt einstimmig, Frau Prof. Dr. Sabine Berthold mit dem Preis für gute Lehre auszuzeichnen.**

Der Projektentwurf wird einhellig als positiv bewertet: Besonders überzeugend im Sinne der Ausschreibung erscheint die enge Verknüpfung von Forschung, Lehre und beruflicher Praxis, woraus sich ein innovatives Gesamtkonzept ergibt. Ist schon das Thema Hörbuch im Hinblick auf Lehramtsstudierende geschickt gewählt, so wurde auch einer methodisch und didaktisch vielfältigen Ausgestaltung der Lehre besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Das Lehrprogramm ist nicht nur konzise in aufeinander aufbauende Sequenzen gegliedert, sondern ermöglicht den Studierenden auf einer sorgfältig abgesicherten wissenschaftlichen Grundlage zugleich einen hohen Grad von professionsorientierter Selbsttätigkeit, die in die Erstellung eines konkreten Produkts mündet, in dem alle bisher erworbenen Kompetenzen angewendet werden können. Des Weiteren wird nach Ansicht der Kommission die besondere Attraktivität des Projekts durch die enge Kooperation mit außeruniversitären Institutionen begründet. Hier hat sich die Antragstellerin in vorbildlicher Weise bemüht, drei verschiedene Institutionen einzubinden, die den Studierenden einen vielfältigen Einblick in die Produktionsbedingungen von Hörbüchern ermöglichen. Obwohl die Antragstellerin keine Hinweise zur Verwendung des Preisgelds macht, dürften die bereitzustellenden Mittel insbesondere für die Hörbuchproduktion sinnvoll eingesetzt werden können.

Obwohl sich auch die anderen Anträge durch überdurchschnittliche Beiträge zur Ausgestaltung der Lehrer auszeichnen, konnten Sie aus folgenden Gründen für den Preis nicht berücksichtigt werden:

- Projekt Cinepolis: Es handelt sich um ein attraktives Konzept mit internationaler Ausstrahlung. Den Studierenden wird im Rahmen des Untertitelfestivals Cinepolis die Gelegenheit gegeben, Kurzfilme zu übersetzen und zu untertiteln. Hierdurch ist für die Studierenden ein enger Kontakt zum späteren Berufsfeld gegeben; durch die Veranstaltung eines Kolloquiums erfolgt die Einbindung der Wissenschaft; die Jury vermisste jedoch eine nähere Beschreibung über die Einbindung der Studierenden. Nach Ansicht der Jury entspricht die vorgesehene Verwendung der Preisgelder nicht der Intention des Lehrpreises, da das Geld nicht zur Durchführung des Projekts, sondern lediglich zur Finanzierung der Auszeichnungen des Festivals sowie für Plakate und Flyer verwendet werden soll.
- Projekt KALLIOPE: Der Projektantrag dient der Fortführung und Ausweitung eines bereits bestehenden E-Learning-Projekts, wobei der Schwerpunkt auf der Förderung verschiedener Grundlagenmodule im Bereich des BA Latinistik liegt. Die Wissenschaftsorientierung ist daher auf die Vermittlung von Grundlagen beschränkt; die Möglichkeiten der Studierenden, sich aktiv in das Projekt einzubringen, sind zwangsläufig

fig auf die Rolle der Nutzer dieses sehr verdienstvollen Angebots beschränkt. Die Verwendung der Mittel des Lehrpreises erscheint jedoch nicht überzeugend: die voraussichtlichen Kosten für die Finanzierung einer Hilfskraft können aus dem Preisgeld nicht finanziert werden. Eine Förderung durch das Institut wird empfohlen.

- Antrag Prof. Henningsen: In beeindruckender Weise wird das von Frau Körber ins Leben gerufene, ausgesprochen innovative Projekt beschrieben. Nach eingehender Diskussion ist die Jury jedoch zur Ansicht gelangt, dass der Vorschlag nicht ganz der Intention des Lehrpreises entspricht. Im Antrag wird ein bereits durch die Fakultät finanziell gefördertes und sogar drittmittelfinanziertes Projekt für den Studienpreis vorgeschlagen, dessen Anliegen es jedoch ist, die Durchführung eines Projekts durch die Auszeichnung überhaupt erst zu ermöglichen. Für den Fall, dass auch im diesem Jahr der Humboldt-Preis für gute Lehre ausgeschrieben wird, würde das Dekanat eine Beteiligung von Frau Körber ausdrücklich unterstützen.
- Antrag Prof. Kilian: Der Antrag zeichnet sich durch eine dezidierte Wissenschaftsorientierung mit einer engen Verzahnung von Forschung und Lehre aus. Die Idee, das Seminarprojekt an eine wissenschaftliche Konferenz zu koppeln, erscheint ausgesprochen sinnvoll und attraktiv für die Studierenden. Nach eingehender Diskussion ist die Jury jedoch zur Ansicht gelangt, dass die Möglichkeiten für die Studierenden, sich wirklich aktiv in das Konferenzgeschehen einzubringen, noch weiter ausgebaut werden könnten. Im ausführlichen Bericht über eine bereits durchgeführte Tagung wurde lediglich der Beitrag eines „außergewöhnlich begabten Studenten“ auf der Konferenz vorgetragen.
- Projekt Dr. Nolda: Es handelt sich um ein sorgfältig strukturiertes Konzept, in dem die Studierenden die Möglichkeit erhalten, sich aktiv mit Methoden, Erhebung und Interpretation empirischer Daten im Rahmen linguistischer Theoriebildung zu befassen. Während die Einführungsphase eher konventionell und stark dozentenorientiert gestaltet ist, liegt erst in der Projektphase der Schwerpunkt auf der studentischen Eigenarbeit, die jedoch vom Antragsteller und einem Gastexperten angeleitet werden soll und auf einen thematisch eng eingegrenzten Bereich beschränkt ist. Die Preisgelder sollen nicht ausgeschöpft und in Höhe von 1000 Euro für Honorare bzw. für Aufwandsentschädigungen für Probanden verwendet werden. Dieses Finanzierungskonzept erscheint der Jury nicht schlüssig; angemessener dürfte es sein, Lehrauftragsmittel beim Institut für deutsche Sprache zu beantragen und auf die Aufwandsentschädigungen für die Probanden zu verzichten. Das Dekanat empfiehlt daher eine entsprechende Unterstützung des Projekts durch das Institut für deutsche Sprache.
- Projekt Dr. des. Oels: Es handelt sich um ein Projekt, in dem sowohl ein neuer wissenschaftlicher Ertrag als auch die aktive Beteiligung der Studierenden im Vordergrund stehen. Besonders gelungen erscheint dabei nicht nur die thematische Vielfalt, sondern auch die Fülle der in die Recherchen eingebundenen Institutionen, für deren Besuch die Preisgelder zuvörderst verwendet werden sollen. Im Vergleich zum prämierten Projekt sind jedoch die Bezüge zur außeruniversitären Berufspraxis weniger deutlich profiliert; zudem ist die in der Projektskizze vorgenommene Strukturierung des Seminars didaktisch weniger exakt durchgestaltet.